

Schwedische Krone (Stand: 03.06.2022)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Aktuelle Situation

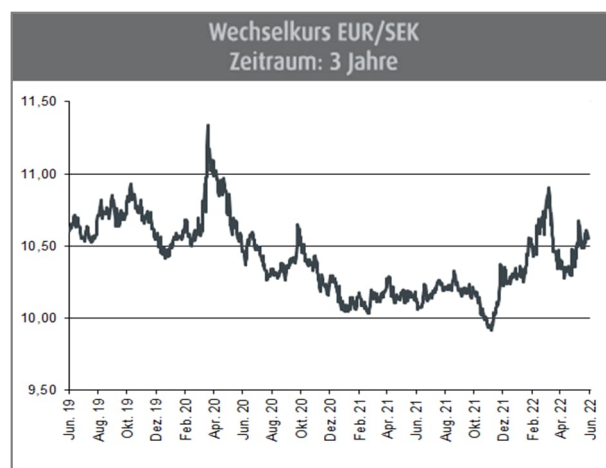
Aktuelle Konjunkturdaten bestätigen den soliden Zustand der schwedischen Wirtschaft. Zwar ist der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe im April weiter gesunken, mit aktuell 55 Punkten befindet sich das Stimmungsbarometer aber noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Der Einkaufsmanagerindex für den Dienstleistungssektor ist dagegen von 62,9 Punkten im März auf 68,1 Punkte im April nach oben gesprungen. Das lässt darauf hoffen, dass die Binnennachfrage wächst und sie die vom Außenhandel ausgehenden dämpfenden Effekte kompensieren kann. Das von der Notenbank verwendete Inflationsmaß ist im April auf nunmehr 6,4 % weiter angestiegen. Auch außerhalb des Energiesektors beschleunigte sich der Preisanstieg deutlich auf zuletzt 4,5 %. Die schwedische Riksbank hat Ende April den Leitzins überraschend um 0,25 Prozentpunkte auf 0,25 % angehoben. Angesichts einer anhaltend hohen Inflationsrate dürften auf den 1. Zinsschritt der Währungshüter bald weitere folgen. Die Notenbank selbst erwartet noch 2 bis 3 weitere Zinserhöhungen in diesem Jahr. Die Schwedische Krone konnte von der überraschenden Zinswende zunächst nicht nachhaltig profitieren. Bei einer Inflation von 6,1 % ist das nach Ansicht von Analysten auch nicht weiter verwunderlich. Inzwischen hat sich die Tonart der Notenbank verändert und ein stärkerer Zinsschritt im Juni ist nach Ansicht von Marktbeobachtern sogar wahrscheinlich. Sollte das in die Tat umgesetzt werden, dann dürfte die Schwedische Krone auch wieder Unterstützung bekommen. Das schwedische Produktionswachstum stieg im Mai leicht an, nachdem es sich in 3 aufeinanderfolgenden Monaten verlangsamt hatte, wie Umfragedaten von Swedbank und dem Logistikverband SILF zeigten. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe stieg von revidiert 54,9 im April auf 55,2 im Mai. Ein PMI-Wert über 50 deutet auf Wachstum im verarbeitenden Gewerbe hin. Der Index zeigt, dass die schwedische Industrie weiter wächst, wenn auch langsamer, aber es ist noch zu früh, um sich der Gefahr eines anhaltenden Rückgangs aufgrund der unsicheren Außenwirtschaft zu stellen, während gleichzeitig die Geldpolitik gestrafft wird. Unter den

Teilindizes kam der größte positive Beitrag von Produktion, Beschäftigung und Auftragseingang, während die Lieferzeit auf das niedrigste Niveau von 18 Monaten zurückging. Die Einkaufsbestände stiegen im Mai auf ein Rekordniveau und die Produktionspläne erholten sich. Die Rohstoff- und Vorleistungspreise der Lieferanten gingen im Mai zurück und der Preisdruck ließ von einem hohen Niveau aus leicht nach. Schwedens Handelsbilanz zeigte im April ein Defizit gegenüber einem Überschuss im Vorjahr, da die Importe schneller wuchsen als die Exporte, wie jüngst veröffentlichte Zahlen von Statistics Sweden zeigen. Die Handelsbilanz schwankte im April von einem Überschuss von 1,6 Milliarden Schwedischen Kronen im entsprechenden Monat des Vorjahres auf ein Defizit von 1,8 Milliarden Schwedischen Kronen. Im März gab es einen Überschuss von 4,7 Milliarden Kronen. Sowohl die Exporte als auch die Importe stiegen im April gegenüber dem Vorjahr um 18 % bzw. 21 %. Die Handelsbilanz außerhalb der EU wies im April einen Überschuss von 12 Milliarden Schwedischen Kronen auf, während die Handelsbilanz mit der EU ein Defizit von 13,8 Milliarden Kronen aufwies. Auf saisonbereinigter Basis betrug das Handelsdefizit im April 2,5 Milliarden Schwedische Kronen, verglichen mit einem Defizit von 1,9 Milliarden Kronen im März. Trotz aller Warnungen aus Moskau will Schweden nun Mitglied der Nato werden. Eine Mehrheit des Parlamentes in Stockholm sprach sich Mitte Mai für den historischen Schritt aus. Unterdessen geht das Ringen um ein EU-weites Ölembargo für Russland weiter. „Wir verlassen eine Ära und treten in eine neue ein“, sagte die schwedische Ministerpräsidentin Magdalena Andersson. Geplant ist, den Antrag auf den Nato-Beitritt in den kommenden Tagen gemeinsam mit Finnland einzureichen. Zuvor hatte sich bei einer Diskussion im schwedischen Parlament eine Mehrheit der Parteien für eine Mitgliedschaft in dem westlichen Verteidigungsbündnis ausgesprochen. „Es gibt viel in Schweden, das es wert ist, verteidigt zu werden, und unserer Einschätzung nach geschieht das am besten in der Nato“, sagte die Sozialdemokratin Andersson. Russlands Vize-Außenminister Sergei Rjabkow hatte bereits zuvor eine Aufnahme Finnlands und Schwedens in die Nato als

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

„schwerwiegenden Fehler mit weitreichenden Folgen“

bezeichnet.



Ausblick

Die durchaus positive konjunkturelle Entwicklung spiegelt sich zuletzt nicht im Kursverlauf der Schwedischen Krone wider: Diese gab in den vergangenen Wochen gegenüber dem Euro weiter nach. Damit scheint der seit Anfang 2020 anhaltende Aufwertungsstrend endgültig gebrochen zu sein. Die jüngste Abwertung hat charttechnisch weiterhin „Platz“ bis zu einem Kursniveau bei 11 EUR/SEK. Belastend wirkte sich zuletzt der Ukraine-Krieg aus. Neben den wirtschaftlichen Sanktionen gegenüber Russland und Belarus sehen Analysten auch die schwedische Konjunktur von der Störung der globalen Lieferketten betroffen. Dennoch bleiben Marktbeobachter mit Blick auf die Schwedische Krone tendenziell positiv gestimmt. Trotz durchaus positiver Konjunkturaussichten

hatte sich im Kursverlauf der Schwedischen Krone gegenüber dem Euro seit November zunächst ein stabiler Abwertungsstrend herausgebildet. Mittel- und langfristig überwiegen grundsätzlich die Chancen für die Krone. Denn realwirtschaftlich ist eine nachhaltige Korrektur im Kursverlauf der Krone nicht gerechtfertigt. Und auch die unmittelbaren Auswirkungen der Kampfhandlungen in der Ukraine auf die schwedische Wirtschaft werden sich wohl in Grenzen halten. Marktbeobachter sind optimistisch, dass mittel und langfristig die (positiven) konjunkturellen Einflüsse wieder Oberhand gewinnen und der Krone langfristig auch wieder Rückenwind bescheren können.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)